

GELEBTE GESCHICHTE(N)

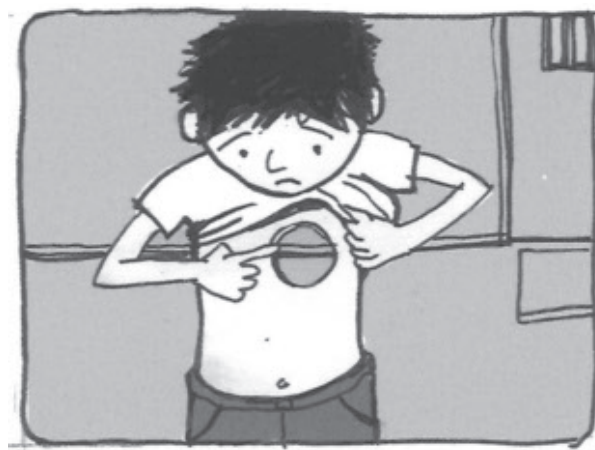


ILLUSTRATION: HELEN BATE AUS: «PETER IN GEFÄHR».
© 2019 MORITZ.

Die Verbindung von Lebensgeschichten und historischem Wissen in Sachcomics spricht Kinder und Jugendliche an. Dabei scheuen Comic-KünstlerInnen heute auch vor kontrovers diskutierten Themen und komplexen Inhalten nicht zurück. Einen Blick auf die reichhaltige Landschaft biografischer Sachcomics geworfen hat NORA JÄGGI*.

Sachcomics haben in den letzten Jahren auf dem Kinder- und Jugendbuchmarkt einen regelrechten Boom erlebt. Selbst Verlage, die üblicherweise keine «konventionellen» Comics herausgeben, haben diese Medien entdeckt. Historisch gesehen sind Sachcomics Werke, die sich der sachlichen Information vor allem in erzieherischer Weise widmen. Für heutige Werke zentral ist jedoch die Vermittlung von Wissen, das faktisch begründet und dokumentiert ist, aber mit den visuellen und verbalen Darstellungsmitteln des Comic gestaltet wird. Vor allem biografische Darstellungen in historischen Kontexten scheinen das Interesse zu wecken. Dabei greifen die Comic-KünstlerInnen unterschiedliche Strategien auf, um Authentizität zu suggerieren: Nachgezeichnete und historische Fotografien, Bilder aus Filmen, von Kunstwerken und Gebäuden werden eingeflochten und zitiert. Die Verbindung historischer Fakten mit ProtagonistInnen, die zur Identifikation einladen, eignet sich besonders gut, um Kindern und Jugendlichen Sachinformationen und historische Ereignisse auf packende Art und Weise näherzubringen.

«Ich heisse Peter und ich erzähle euch eine Geschichte, die mir genau so passiert ist.» So stellt sich der sechsjährige Peter in Helen Bates Kinder-Sachcomic «Peter in Gefahr» vor und berichtet von seinen Erlebnissen im zweiten Weltkrieg in Ungarn. Wie viele andere Juden und Jüdinnen sind auch Peter, seine Eltern und seine Cousine Eva vom Holocaust betroffen und werden aus ihrem Haus in Budapest vertrieben. Nur Malstifte und Block darf der Junge in das neue Zuhause mitnehmen, das er und seine Familie mit drei anderen jüdischen Familien teilen. Peters kindliche Erzählstimme erzeugt eine glaubhafte Perspektive auf die Ereignisse der Zeit. In ruhigen Bildfolgen wird die unbarmherzige Situation des Krieges geschildert; zugleich helfen Peter Spiele und neue FreundInnen gegen Hunger, Kälte und Langeweile. Ein Stadtplan von Budapest mit den eingezeichneten Stationen von Peters Geschichte und historische Familienfotos rahmen den Comic und belegen seine Historizität. Davon, wie es die Familie trotz

allen Widrigkeiten schaffte zu überleben, und von ihrem Leben nach dem Krieg erzählt das Nachwort in Text und Bild.

Nicht von welterschütternden Umwälzungen, sondern von ganz alltäglichen Ereignissen erzählt Riad Sattoufs Comicserie «Esthers Tagebücher» (Reprodukt, seit 2017). Sie schildert in dokumentarischem Stil Szenen aus dem Leben eines Pariser Mädchens. Auch hier führt in Sattoufs unverkennbaren Zeichnungen die Protagonistin selbst durch die Episoden, die jeweils auf einer Seite entfaltet werden. Pointiert und quirlig werden Akne, nervige Brüder und soziale Ungleichheiten von Esther neben- und miteinander diskutiert. Im dritten Band kommt die Zwölfjährige nun aufs Gymnasium, während die anstehende Präsidentschaftswahl in Frankreich den historischen Bezugsrahmen bildet – doch auch Trump bekommt den einen oder anderen Seitenhieb verpasst. Esther selbst sinniert über ihr Leben als zukünftige Präsidentin und fordert mehr Ferien für Kinder und einen Beraterstab, der nur aus Frauen besteht (Jungs sind doof); ausserdem würde sie sich für härteres Durchgreifen bei Attentätern stark machen.

Ernste Themen: Rassismus und Homophobie

Auch im Verlagsprogramm von Carlsen zeigt sich der Einfluss der grossen Beliebtheit von Graphic Novels. Diese gestalten die gegenwärtige Entwicklung der Sachcomics ausschlaggebend mit: neben Format, erzählerischem Anspruch und Komplexität wird auf einen spannungserzeugenden Erzählstil gesetzt. Sachliches Hintergrundwissen erscheint ergänzend in einem von der Erzählung abgetrennten Beitrag und reflektiert den biografischen und historischen Kontext stichhaltig.

Ein Millionenpublikum sieht 1962 live zu, wie der schwarze Weltmeister und Profiboxer Emile Griffith (1938–2013) Benny Paret im New Yorker Madison Square Garden ins Koma prügelt. Kurz darauf stirbt Paret an seinen Verletzungen. Grund für die ungebremsten Schläge von Griffith sollen homophobe Beleidigungen des Gegners gewesen sein. Komplex wird die biografische Darstellung im Sachcomic «Knock out!» durch die Themen Homophobie, Rassismus und die kontroverse Haltung der Gesellschaft nach dem unbeabsichtigten Totschlag.

*NORA JÄGGI studiert Religionswissenschaft, Germanistik und Skandinavistik an der Uni Zürich und beschäftigt sich auf vielfältige Art mit Comics.



ILLUSTRATION: ALEXANDRE FRANC AUS: JÉRÔME TUBIANA / ALEXANDRE FRANC: «GUANTANAMO KID». © 2019 CARLSEN.

«Guantanamo Kid» erzählt aus der persönlichen Sicht Mohammed el Gharanis von den menschenverachtenden Bedingungen in Guantanamo.

Retrospektiv schildert der in die Jahre gekommene Griffith seinem imaginierten Kontrahenten Paret seine ganz persönliche Sicht auf sein Leben. Die Schuld begleitet Griffith sein Leben lang und stellt ein Leitmotiv des neusten biografischen Comics von Reinhart Kleist dar. Ein kurzer Bericht zum Boxsport in den USA, der historisch stark von heteronormativen Zuschreibungen geprägt ist, gibt dem faktenorientierten Teil des Werks weitere Tiefe. Ebenso zeigen zusätzliche Kurzportraits homosexueller BoxerInnen, dass Emile Griffith nicht der einzige Sportler war, dessen Karriere von Identitätsdiskursen und gesellschaftlichen Projektionen geprägt wurde. Normative Geschlechts- und Körperkonzeptionen prägen den Boxsport bis heute, so viel wird aus der Lektüre deutlich.

Äussere und innere Gefängnisse

In den ebenfalls durchgehend schwarz-weißen Bildsequenzen von Jérôme Tubianas und Alexandre Francs «Guantanamo Kid» steht die klare Linienführung im Kontrast zu den Wirren der dargestellten Ereignisse. Doch Beleidigungen aufgrund seiner dunklen Hautfarbe kennt auch Mohammed el Gharani seit seiner Kindheit. In Saudi-Arabien wird ihm der Zugang zu Bildung verwehrt, da er immigrierter Staatsbürger aus dem Tschad ist und aus armen Verhältnissen stammt. Als Jugendlicher reist er mit gefälschtem Pass nach Pakistan, um eine Ausbildung zu machen. Nach einem Moscheebesuch wird er vom pakistanischen Militär verhaftet. Jahrelange Schikanen und Folter im Gefängnis folgen. El Gharani werden terroristische Aktivitäten als Al-Qaida-Kämpfer vorgeworfen, er landet auf der berühmten Militärbasis Guantanamo Bay. Wie sich historische Dokumente gewinnbringend im Sachcomic einbinden lassen, zeigt sich an wiedergegebenen Gefängnisberichten und Gerichtsakten. Die Abbildung von authentischem Material stützt den Wahrheitsanspruch der auf vielen Gesprächen basierenden Graphic Novel. Die journalistische Sicht wird am Ende in einem Bericht von Jérôme Tubiana dargelegt; in vielen Gesprächsauszügen werden darin weitere Erfahrungen Mohammed el Gharanis ungeschönt diskutiert.

Die geballte Ladung von Bildern und Texten der schwedischen Comic-Künstlerin Liv Strömquist in «I'm every woman»

ist ein kreatives Gesamtkunstwerk aus verschiedenen biografischen Episoden. Mit einer Preisverleihung für den «unsäglichsten Lover der Weltgeschichte» leitet Strömquist ihre Würdigung weiblicher Figuren ein, die (beinahe) von den Biografien ihrer prominenten männlichen Geliebten und Partner verdrängt wurden. «I'm every woman» arbeitet mit Zitaten aus biografischen Texten, Briefen und Interviews und verbindet Gemälde berühmter KünstlerInnen mit ironisch-witzigen Dialogen und Kommentaren. Dekonstruiert werden nebenher gängige Narrative: Nicht nur die Kernfamilie, auch Pinguine, die scheinbar monogam leben, werden als kulturelle Imagination entlarvt. Jede Episode ist in Stil, Farben und Form anders konzipiert und inszeniert die feministische Linie des Bandes auf einzigartige, wuchtige und ungebremste Weise.

Die Beispiele zeigen nur einen Teil des weiten Spektrums biografischer Zugänge im aktuellen Sachcomic. Verschiedene Darstellungsformen werden gewählt, um jungen LeserInnen Lebensgeschichten wie Sachverhalte unterhaltend und informativ zu vermitteln. Die Grenzen von Wahrheit, subjektiver Erinnerung und Sachlichkeit werden dabei durch die bildliche Gestaltung künstlerisch ausgelotet. Gerade der ästhetische Anspruch in Kombination mit der narrativen Vermittlung machen die Stärke dieses noch jungen Genres aus.

LITERATUR

HELEN BATE

Peter in Gefahr. Mut und Hoffnung im Zweiten Weltkrieg

Aus dem Englischen von Mirjam Pressler.

Frankfurt am Main: Moritz 2019. 44 S., ca. Fr. 18.00

REINHARD KLEIST

Knock out! Die Geschichte von E. Griffith

Hamburg: Carlsen 2019. 137 S., ca. Fr. 26.00

JÉRÔME TUBIANA / ALEXANDRE FRANC

Guantanamo Kid. Die wahre Geschichte des Mohammed el Gharani

Aus dem Französischen von Ulrich Pröfrock.

Hamburg: Carlsen 2019. 173 S., ca. Fr. 29.00

LIV STRÖMQUIST

I'm every woman

Aus dem Schwedischen von Katharina Erben.

Berlin: Avant 2019. 108 S., ca. Fr. 29.00